

# Carl Icahns Möglichkeiten bei Transocean

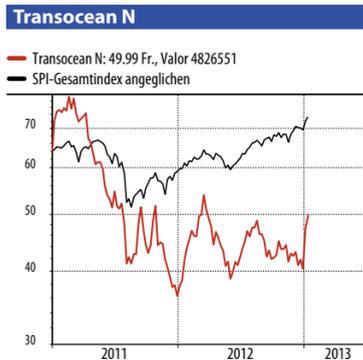
**SCHWEIZ** Der US-Milliardär wird Grossanteilhaber beim Tiefseebohrkonzern – Aktionärsfreundliche Politik könnte Transocean auch schaden – Aktien risikoreich

MARTIN GOLLMER

Bringt Carl Icahn jetzt auch Transocean auf Vordermann? Der amerikanische Milliardär und Aktionärsaktivist hat eine Beteiligung von 3,26% am weltweit führenden Tiefseebohrkonzern aufgebaut, wie am Sonntag bekannt wurde. Icahn investierte in der Vergangenheit immer wieder in Unternehmen, deren Aktien unterbewertet waren, und versuchte, über Wechsel in Verwaltungsrat und Management Einfluss auf die Geschäftspolitik zu nehmen, um so den Titeln neues Leben einzuhauchen.

Grossere Bekanntheit erlangte der bald 77-jährige Icahn erstmals im Jahr 1985, als er die US-Fluggesellschaft Trans World Airlines (TWA) feindlich übernahm und eine Zeit lang auch operativ führte – nach Meinung vieler Kritiker nicht zum Wohl des Unternehmens. Danach folgte der Erwerb von Kontrollbeteiligungen an einer Vielzahl von Konzernen – darunter so bekannte Namen wie Alcan, Alcoa, Motorola, Time Warner oder Yahoo.

Was Transocean betrifft, so war der in der Schweiz domizilierte Tiefseebohrkonzern mit texanischen Wurzeln in die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko verwickelt. Ihm gehörte die Bohrplattform «Deepwater Horizon», auf der sich am 20. April 2010 eine folgenschwere Explosion ereig-



Quelle: Thomson Reuters / FuW

nete, bei der elf Arbeiter starben und die die grösste Ölpest in der Geschichte der USA verursachte. Erst Anfang dieses Jahres konnte Transocean aus diesem Unfall resultierende Zivilklagen und potenzielle Strafklagen gegen eine Zahlung von 1,4 Mrd. \$ an die US-Behörden beilegen.

## Aktien auf Höhenflug

In der Folge dieser Einigung legten die Transocean-Aktien kräftig zu – bis Dienstagmittag seit Anfang Jahr um 23%. In den Monaten nach der Katastrophe im Golf von Mexiko hatten die Papiere mehr als die Hälfte ihres Werts verloren und

Unternehmenszahlen			
	2011	2012 <sup>A</sup>	2013 <sup>A</sup>
Umsatz in Mio. \$	9142	9674	10189
- Veränderung in %	-3,4	+5,8	+5,3
Gewinn in Mio. \$	-5829	1208	1763
- Veränderung in %	-	-	+45,9
Kurs am 14. Januar in \$	-	-	53,93
Gewinn/Aktie in \$	1,46	3,47	4,81
KGV	-	15	11
Dividende in \$	2,37	0,50	0,21
Rendite in %	-	0,9	0,4
Börsenkap. in Mio. \$	-	-	20 161
Mitarbeiter	18 700	-	-

Quelle: Bloomberg

notieren zurzeit immer noch rund 40% unter dem Niveau, das sie vor dem Ölunfall aufwiesen.

Dieser Unfall ist für Transocean auch nach der jüngsten Einigung immer noch nicht ganz erledigt, warten doch etwa noch die durch das sogenannte Plaintiff's Steering Committee koordinierten Klagen von Individuen und Unternehmen, die damals durch die Ölpest wirtschaftlichen Schaden erlitten haben, auf ihre Behandlung. Ebenfalls noch nicht endgültig erledigt ist auch ein kleinerer Ölunfall vor der Küste von Brasilien, in dem Transocean zusammen mit dem US-Energiemulti Chevron verwickelt ist.

Einen durchgezogenen Eindruck hinterliess in der jüngeren Vergangenheit das Management von Transocean. Zunächst wollte man das Tiefwassersegment nicht ausbauen, weil man zu wenig Nachfragepotenzial sah, dann erweiterte man es im vergangenen Jahr durch den Zukauf von Aker Drilling dennoch. Der norwegische Konkurrent wurde zudem zu einem Zeitpunkt gekauft, als das Schuldenrating unter Druck stand. Die Goodwill-Berichtigung auf dem Flachwassergeschäft – ebenfalls 2012 – schliesslich war das Eingeständnis, dass man dieses zu spät verkauft hatte. Michael Romer, Analyst bei der Bank Sarasin, spricht deshalb in einem Kurzkommentar von einer «nicht grossartigen» Leistung des Managements.

## Bald wieder Dividende?

Was Icahn in dieser Situation tun will, ist unklar; er hat sich noch nicht geäussert. Denkbar wäre eine Wiederaufnahme der im vergangenen Jahr sistierten Dividendenzahlungen. Transocean besitzt noch ausschüttbare Agio-Reserven. Voraussetzung wäre aber wohl eine definitive Schliessung des Golf-von-Mexiko-Kapitels. Dass dies noch vor der Generalversammlung im Mai gelingt, ist allerdings eher unwahrscheinlich. Eine andere Möglichkeit, die Mehrwert für die Aktionäre

generieren könnte, wäre die Aufspaltung des Unternehmens durch Abtrennung des sehr profitablen Ultratiefwasserbereichs.

Icahn hat per 4. Januar via diverse Fonds und Gesellschaften Erwerbsspositionen an Transocean von 3,26% gemeldet. Davon hält er 1,56% in Namenaktien und 1,7% in Form einer synthetischen Long-Position mit Call- und Put-Optionen. Übt Icahn alle diese Optionen aus, steigt er zum zweitgrössten Aktionär von Transocean auf. Anleger mit Risikofähigkeit können darauf wetten, dass der Grossinvestor beim Tiefseebohrkonzern eine Geschäftspolitik durchsetzt, die den Aktienkurs antreibt. Es gibt dabei aber auch Befürchtungen, dass eine aktionärsfreundliche Politik im Sinne Icahns der finanziellen Situation Transoceans schaden könnte. Insbesondere könnte der Abbau der hohen Verschuldung, der zur Erhaltung des Investment-Grade-Ratings notwendig ist, in Frage gestellt werden.

Nach Bekanntwerden der Beteiligung Icahns legten die Transocean-Titel am Montag 2,9% zu. In der Spitze notierten sie sogar 4,7% im Plus. Am Dienstag gaben die Valoren allerdings einen Teil der montäglichen Avancen wieder preis.

Alle Finanzdaten zu Transocean im Online-Aktienführer: [fww.ch/RIGN](http://fww.ch/RIGN)



# ThyssenKrupp steht vor der Entscheidung

**DEUTSCHLAND** Investoren fordern Demission des Aufsichtsrats

THORSTEN RIEDL

«Chaostage bei ThyssenKrupp», titelte das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel», schon im Dezember. Geändert hat sich an der Situation seither wenig. Vor vier Wochen hat der Stahlkonzern den halben Vorstand entlassen. Nun steht kurz vor der Aktionärsversammlung an diesem Freitag in Bochum auch der Aufsichtsrat des Unternehmens unter Druck. Ein Kontrolleur hat wegen einer weiteren öffentlichen Affäre schon sein Ausscheiden verkündet. Jetzt schiessen sich die Investoren auf Gerhard Cromme ein. Der Schaden für das Ansehen von ThyssenKrupp ist enorm.

Cromme zählt zum Urgestein von ThyssenKrupp. 1986 begann er beim Vorläufer Krupp und hat den Konzern massgeblich geformt, auch nach dem Zusammenschluss zu ThyssenKrupp im Jahr 1999. Zwei Jahre später wechselte er in den Aufsichtsrat, dem er seither vorsitzt. Wie kaum ein zweiter Manager in Deutsch-

land steht er für den Begriff «gute Unternehmensführung». Jahrelang leitete er die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, nach ihm auch kurz genannt: Cromme-Kommission.

## Schuld? Sind die anderen

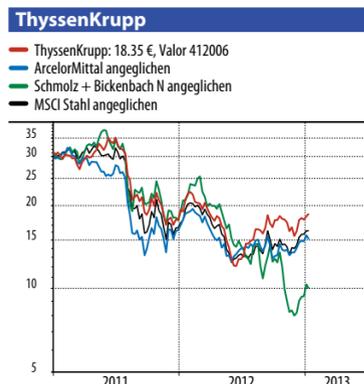
Eine Reihe an Kartellverfahren, Bestechungsvorwürfe, mögliche Schadenersatzforderungen, dazu Luxusreisen der Top-Manager mit Journalisten und Gewerkschaftern, die jedes Mass für Anstand vermissen lassen – die Liste der Vorwürfe gegen das Leitungsgremium von ThyssenKrupp ist lang. Für die Affären und einen Verlust nach Wertberichtigungen von 5,04 Mrd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr gibt Aufsichtsratschef Cromme dem früheren Vorstand die Schuld. Drei von sechs Vorstandsmitgliedern mussten im Dezember gehen. «Ich werde überhaupt nicht zurücktreten», sagte Cromme da noch in einem Interview.

Jetzt wird die Luft dünn für die zentrale Figur der Deutschland AG, ein Synonym für die enge Verflechtung in den Führungsetagen deutscher Konzerne. Cromme leitet seit sechs Jahren auch den Aufsichtsrat von Siemens, ein weiteres Unternehmen mit vielfältiger Korruptionsvergangenheit, allerdings zum Grossteil vor seiner Zeit. Doch egal, was passiert ist: Bislang mussten immer die anderen die Verantwortung dafür übernehmen.

## Investoren vereinigen sich

Am Wochenende erklärte Hans-Christoph Hirt von der Investorenvertretung Hermes in einem Gespräch mit «Welt am Sonntag», die Führung des Konzerns sei «nicht nur Aufgabe des Vorstands». Auch die Investorenberatung ISS hat sich bereits zuvor gegen Cromme ausgesprochen. Eine Lobby-Vereinigung ehemaliger Spitzenmanager des Landes hat in einem offenen Brief seinen Rücktritt gefordert.

Es gibt Zeichen für eine Erholung der Stahlkonjunktur, ThyssenKrupp haben in den vergangenen Wochen stärker zugelegt als Rivalen (vgl. Grafiken). Investoren setzen Hoffnung in den Umbau unter CEO Heinrich Hiesinger, den Cromme vor zwei Jahren von Siemens geholt hat und der nicht in der Kritik steht. Am Freitag werden weitere, wichtige Weichen beim grössten deutschen Stahlkonzern gestellt. Ein Neuanfang würde dem Unternehmen guttun – und Investoren erfreuen.



Quelle: Thomson Reuters / FuW



Quelle: CS / Grafik: FuW, si

Anzeige

## Lassen Sie unser Know-how für Sie anlegen.

# UBS Vermögensverwaltungsmandat.

**Anlagen sind unser Handwerk seit 1862.**

Mit einem UBS Vermögensverwaltungsmandat bewirtschaften wir Ihr Vermögen in Ihrem Sinn. Marktspezialisten kümmern sich sorgfältig und aktiv um Ihre Anlagegeschäfte im Rahmen Ihrer Leitplanken. Und Ihr persönlicher Berater stellt sicher, dass Sie jederzeit transparent informiert sind.

**Jetzt beraten lassen:**  
Telefon 0800 868 402 oder  
[www.ubs.com/mandate](http://www.ubs.com/mandate)

Best Bank in Switzerland |

*Wir werden nicht ruhen*

Für Marketing- und Informationszwecke von UBS. Investitionen in ein Produkt sollten nur nach gründlichem Studium der aktuellen Produktdokumentation erfolgen. Diese Informationen wurden unabhängig von spezifischen oder künftigen Anlagezielen, einer besonderen finanziellen oder steuerlichen Situation oder individuellen Bedürfnissen eines bestimmten Adressaten erstellt. Sie dienen reinen Informationszwecken und stellen keine Aufforderung zum Kauf irgendwelcher Finanzinstrumente dar. © UBS 2013. Das Schlüssellogo und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.